

7

Einfallsachsen und wichtige Orientierungspunkte



Kandelaber fassen den Strassenraum.

Eigenheiten und Atmosphäre

Die Wahrnehmung der Stadt aus der Bewegung des Reisenden wird wesentlich durch topographische Rahmenbedingungen bestimmt:

- . Aus dem dunklen Limmattal kommend, erlebt man einen weiten Verkehrsraum in der Talebene.
- . Die Einfahrt aus den Hügeln im Süden der Stadt erfolgt in Hochlage über der Sihl.
- . Im Glattal ist die Stadteinfahrt der Autobahn teilweise eingedeckt, aber auch auf das Fernheizkraftwerk ausgerichtet.
- . Thurgauerstrasse und Pfingstweidstrasse sind Stadtstrassen, die mit ihrer Massstäblichkeit und Funktion übergeordneten Charakter haben.
- . Die talquerenden Brücken überfliegen den Stadtraum mit eigenem Sichtbezug zu fernegelegenen Stadtteilen.

Die spezielle Orientierung der Strassenräume ermöglicht eine optimale Sicht auf wichtige Orientierungspunkte, wie Grossbauten und Infrastrukturen am Stadtrand. Sie haben das Potenzial, aus einer Unübersichtlichkeit am Tag einen präzisen Bezug zum Ort in der Nacht zu machen. Unverwechselbare Erscheinungsbilder entlang der Einfallsachsen beeinflussen den Wiedererkennungseffekt und damit den Grad der Vertrautheit wesentlich.

Fahrlinie

Zugunsten von Ausblicken auf die Stadt und von Inszenierungen von wichtigen Orientierungspunkten soll die Anordnung und die Leuchtstärke der Lichtquellen überprüft werden. Die Fahrlinie soll durch die Strassenbeleuchtung betont werden.

Orientierungspunkte und Fernwirkung

Durch eine klare und sachliche Beleuchtung werden die Orientierungspunkte aus dem Dunkel der Stadt herausgehoben oder speziell betont. Hier sind die neue Errungenschaften der Lichttechnik kreativ anzuwenden.

7



*Brückenuntersicht als Dach
betont.*

Brücken

Dem Prinzip der Fernwirkung unterliegen auch die talquerenden Brücken. Einerseits soll die Weitsicht von der Brücke aus möglich sein, andererseits sind die Brücken orientierendes Element im Stadtraum.

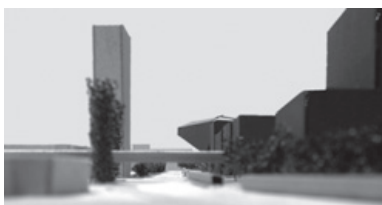
Jede der Brücken hat eine individuelle Einbindung ins Stadtgefüge. Sie sind auch unterschiedlich aufgrund ihrer Funktion als Eisenbahn- oder Autoverbindung. Die Räume unter den Brücken werden teils lokal oder gar mit gewissen Zentrumsnutzungen belegt. Entsprechend ist die Lichtinszenierung mit dem Dach im Aussenraum zu sehen.

Grossformatige leuchtende Werbeflächen, welche parallel zu den Brücken ausgerichtet sind, sollen in ihrer Gesamtwirkung jeweils auf die Dynamik des Durchfahrens und auch auf Orte der unteren Stadtebene abgestimmt werden. Das Reklamekonzept der Stadt Zürich ist zu beachten.

Der steinerne Eisenbahn-Viadukt lässt sich im Industriequartier mit Licht modulieren. Die funktionalen Betonbrücken werden künstlerisch thematisiert, nachgezeichnet oder betont.



Das markante Heizkraftwerk Aubrugg im Autobahnkreuz.



Die Pfingstweidstrasse als Tribüne mit Grossbauten, Blick auf herausragende Bauten (Modellphoto).



Die Thurgauerstrasse vor dem Umbau mit der Stadtbahn.



Blick von der Europabrücke auf die Kirche Höngg.

Inventar der wichtigen Elemente

7.1 Nationalstrassen mit wichtigen Orientierungspunkten

- . A1 von Osten mit Glattzentrum, Heizkraftwerk Aubrugg und Kamin Kehrrechtverbrennungsanlage Hagenholz
- . A3 mit Hochbauten auf dem Manegg-Areal, Kamin Sihl Papierfabrik
- . A1 von Westen aus dem dunklen Limmattal, mit der teils höheren Wohnbebauung Grünau, den Bürokomplexen in Altstetten sowie dem Fernmeldebetriebszentrum Herdern

7.2 Pfingstweidstrasse (Stadtautobahn)

- . Stadtstrasse mit Grossbauten Zürich West: Neubau Stadion Zürich im Hardturm, Rampe Grossverteiler, Hochhaus Herdern, Toni-Areal, Technopark, dem Raum unter der Hardtbrücke und dem Turm der Kehrrechtverbrennungsanlage 1 Josefstrasse

7.3 Thurgauerstrasse

- . Grosszügige Allee, neu mit der Stadtbahnachse, mit dem Airgate, den Sunrise-Towers, dem Hallenstadion, dem Theater Stadthof 11 und der offenen Rennbahn

7.4 Talquerende Brücken

- . Fernmeldeantenne und Aussichtsturm auf dem Üetliberg, Turm auf dem Zürichberg und auf dem Chäferberg
- . Letten-Viadukt mit Kehrrechtverbrennungsanlage 1 Josefstrasse und den Silos
- . Hardtbrücke mit Bluewin-Tower, Akzent Wipkingen (Kirchgemeinde, Post, Bank) und Triemli-Spital
- . Duttweilerbrücke und Hardturm-Viadukt mit Migros-Hochhaus und möglicher Aufstockung Toni-Areal
- . Europabrücke mit Kirche Höngg und Dachaufbau Physik-Gebäude der ETH Hönggerberg

7.5 Wichtige Orientierungspunkte als Plattform für Kunst

- . Private Initiativen in Absprache mit den städtischen Fachstellen oder Projekte öffentlicher Institutionen

7.1



Der Ciba-Kamin bei Lyon wird als Orientierungspunkt inszeniert.

Nationalstrassen mit wichtigen Orientierungspunkten

Bei den Verkehrswegen von übergeordnetem Charakter sind die seitlich stehenden Kamine und Hochhäuser die Botschafter der Stadt. Als prägnantes Zeichen im Norden der Stadt steht das Gebäude des Heizkraftwerkes Aubrugg.

Die Architekturen der Orientierungspunkte, mit ihren spezifischen Volumetrien und Materialitäten, sind subtil mit Licht nachzuzeichnen und zu unterstreichen.

Hauptverkehrsstrassen in der Stadt werden begleitet von qualitativ hochstehenden Leuchtreklamen, d.h. für diese Orte sollen hohe Ansprüche bestehen. Als Fortsetzung der Fassade zeichnen sie entweder die Dachlinie nach oder stehen vertikal zu Beginn oder am Ende des Gebäudes.



Leuchtreklamen an Avenue Berthelot in Lyon zeichnen die Dachlinie nach.

- Siehe Handbuch: Blatt I, VII

7.1

Nationalstrassen mit wichtigen Orientierungspunkten



Die Stadteinfahrt auf der Autobahn bei Aubrugg bei Tag, bei Nacht und in einer Darstellung zur Idee des neuen Lichtkleides.



Die Landmarks in den Sichtachsen lassen sich mit entsprechender Fernwirkung inszenieren. Die Beleuchtung der Autobahn soll so weit möglich (Sicherheit, Normen) reagieren. Einerseits dürfte die Blendwirkungen bei den Leuchten verbessert werden, andererseits sind entsprechende Konzepte neuer Lichtführungen situativ prüfenswert. Der Raum und seine Tiefenwirkung soll zur Geltung kommen.

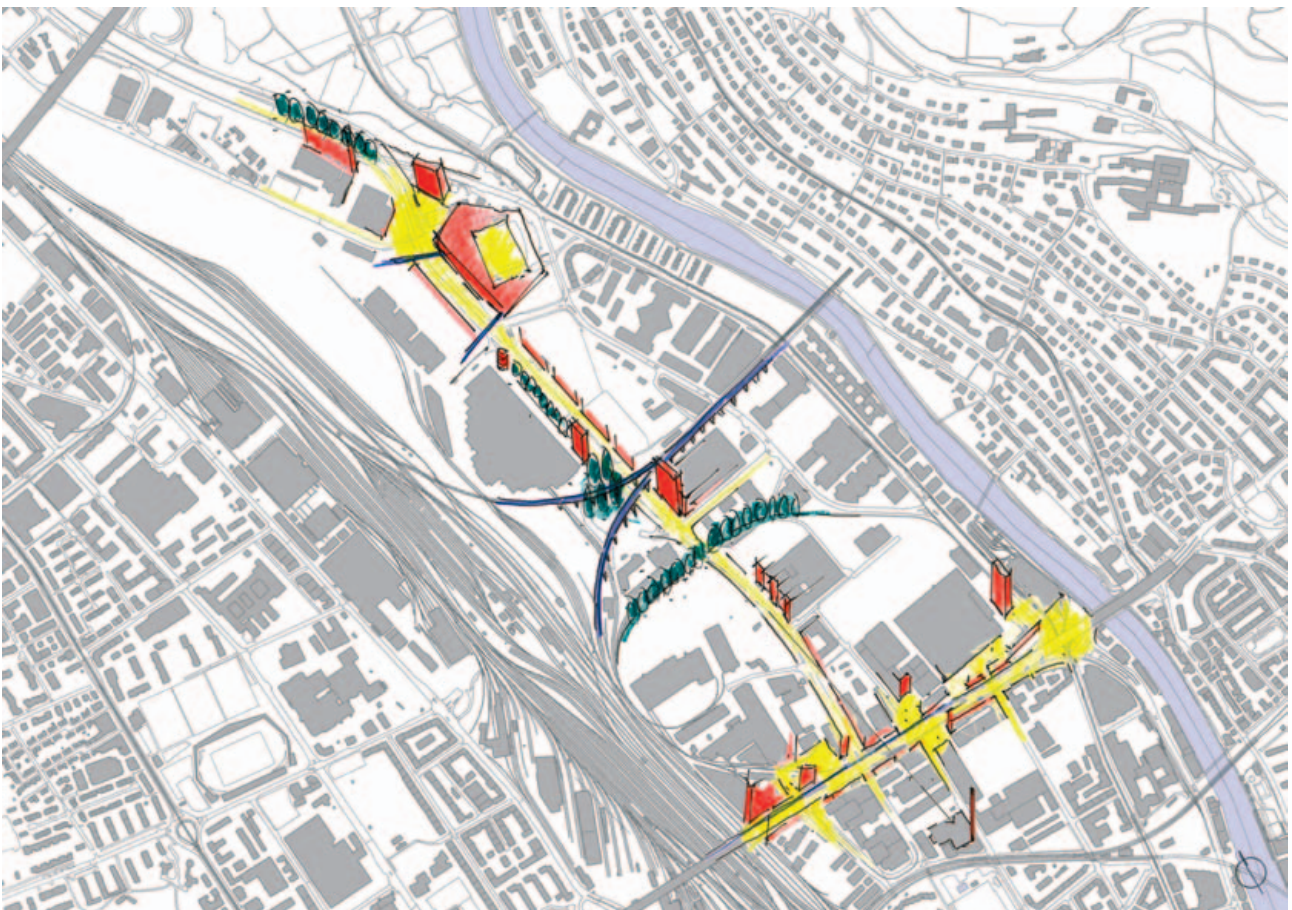
7.2



*Eine Abfolge hoher Volumen:
Rampe Grossverteiler,
Hochhaus Herdern, Kamin
Kehrrichtverbrennungsanlage.*

Pfingstweidstrasse (Stadtautobahn)

Die Pfingstweidstrasse als Rückgrat des "neuen" Stadtteiles Zürich West ist auch nachts ein prägnanter Stadtraum. Zum Hauptelement der Beleuchtung werden die repräsentativen, hohen Flächen und Volumen der grossmasstäblichen Gebäude. Die inszenierten, den Raum in Abschnitte unterteilenden Brücken sind kräftige, horizontale Elemente. Eine Trennung zwischen Tramtrasse und Strasse könnte als lineares Objekt die Beleuchtung unterstützen und der Strasse einen eigene Ausdruck geben. Die Pfingstweidstrasse soll bezogen auf die Architektur als szenographische Abfolge gelesen werden können.



*Kompositorische Skizze Pfingstweidstrasse (Massstab 1:15'000),
mit den verschiedenen bestehenden und geplanten Grossbauten.*

- Siehe Handbuch: Blatt I, II, VII, VIII

7.3



Die Baumallee der Thurgauerstrasse südlich der Bahnunterführung.



Querschnitt durch die Thurgauerstrasse mit Blick stadtauswärts. Das Trasse der projektierten Stadtbahn und die Fahrbahnen stadtauswärts liegen zwischen, die Fahrbahnen stadteinwärts seitlich der heutigen Baumallee.

Thurgauerstrasse

Die Strasse taucht stadtauswärts in den Tunnel einer dichten Baumallee. Dahinter erheben sich Geschäftsbauten. Diese durch Bäume geprägte Strasse ist ein besonderes Merkmal in Zürich und ermöglicht einen Eindruck, der in der Nacht noch stärker dargestellt werden kann. An den Bauten entlang der Strasse zeichnen Leuchtreklamen die Dachlinie nach oder stehen vertikal am Gebäude. Die Sunrise Towers können beleuchtet werden. Dieses Teilstück mit der objekthaften Betonung der Bauten setzt sich nach dem Durchstich Bahndamm fort mit dem Hallenstadion, dem Stadthof 11, der Messe und der Rennbahn.



Kompositorische Skizze Thurgauerstrasse (Massstab 1:15'000)

- Siehe Handbuch: Blatt I, II, VII, XI

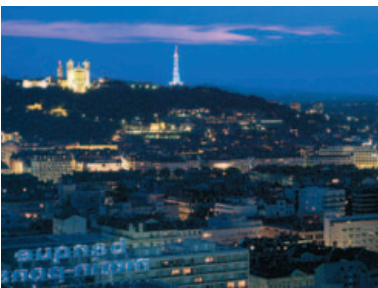
7.4



*Der von weitem sichtbare
Bluewin-Tower an der
Hardbrücke.*



*Referenzbild einer gut be-
leuchteten Stahlbrücke .*



*Wahrzeichen auf der Colline
de Fourvière, Lyon.*

Talquerende Brücken

Unterschieden wird zwischen architektonisch räumlich betonten und frei inszenierten Brücken.

Der Letten-Viadukt wird als Gebäude angeleuchtet, um die architektonischen Eigenheiten dieser gemauerten Brücke zu unterstreichen. Beim Stahlfachwerk wird mit kühlerem Licht die Materialität und die Struktur der Konstruktionsart herausgearbeitet.

Die talquerende Betonbrücken sollen für die Fernwirkung symbolisch inszeniert werden. Zum Beispiel mit einem durchgehenden neonblauen schimmernden Lichtband. Wichtig ist die qualitativ hochstehende Kennzeichnung dieser wichtigen Brücken. Das tagsüber wahrnehmbare Bild der nackten kühlen Infrastrukturen und des Raumes darunter soll durch ein ambitioniertes Nachtbild ergänzt werden.

Der Blick von der Brücke auf die Orientierungspunkte soll durch eine auf das gemäss SLG-Richtlinie zugelassene Minimum reduzierte Beleuchtung der Brückenoberfläche gewährleistet werden. Eine Mitte betonende Beleuchtung mit dunkleren Randzonen dürfte dieses Prinzip besser berücksichtigen, als Kandelaber die die Sicht nach aussen stören.

- Siehe Handbuch: Blatt I, VII, VIII

7.4

Talquerende Brücken



*Der Letten-Viadukt bei Tag,
bei Nacht und in einer
Darstellung zur Idee des
neuen Lichtkleides.*



Der alte Letten-Viadukt ist ein wichtiges Element der Stadtgeschichte von Zürich West. Seine räumliche Wirkung ist eng verbunden mit dem Quartier zwischen Limmat und Gleisfeld. Mit der starken Veränderung und der urbanen Neuausrichtung sind solche Objekte in ihrer Symbolkraft zu unterstützen.

7.4

Talquerende Brücken



Der Hardturm-Viadukt bei Tag, bei Nacht und in einer Darstellung zur Idee des neuen Lichtkleides.



Die Viadukte sind riesige Infrastrukturbauten, die heute im Nachthimmel verschwinden. Zu prüfen ist eine Lichtinszenierung, die mit künstlerischen, orientierenden Aussagen Orte schafft.

7.5



Ein Hochhaus als Plattform der Kunst: Mannesmann-Hochhaus, Düsseldorf.

Orientierungspunkte als Plattform für Kunst

Periodisch oder dauerhaft können und sollen Gebäude als Einzelne oder als Ensemble kunstvoll beleuchtet werden. Beim Ensemble können zum Beispiel "Gespräche" zwischen Bauten geführt oder Abfolgen entlang den Hauptachsen inszeniert werden. Physische Eingriffe sind dabei meist nicht notwendig.

Beispiele:

- Mischa Kuballs Arbeit «Megazeichen No 6/von sechs» wurde 1990 am Mannesmann-Hochhaus in Düsseldorf ausgeführt. Durch einen Zeitplan wurde die Beleuchtung der Fenster gesteuert, um Lichtsignale zu erzeugen. Das Licht kommuniziert sozusagen mit den vorbeigehenden Passanten.
- Beim Projekt «Stadtlicht» in Basel wurden von zwei Hochbauten jeweils das höchste Geschoss mit Leuchtstoff-Lampen ausgestattet, die von Dämmerung zu Dämmerung leuchten. Je nach Jahreszeit und Intensität der Kommunikation mit dem Internet ändert sich dabei die Farbskala.



Beispiel einer inszenierten Architektur, Garnier, Lyon.

- Siehe Handbuch: Blatt VII